



Ansprache von Papst Franziskus beim Angelusgebet am Sonntag, 16. Oktober

## Medizin für den lauen Glauben

Liebe Brüder und Schwestern,  
guten Tag!

Das Evangelium der heutigen Liturgie endet mit einer besorgten Frage Jesu: »Wird [...] der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden?« (Lk 18,8). Als wolle er sagen: Wenn ich am Ende der Geschichte komme – aber, wie wir uns vorstellen können, auch jetzt, in diesem Augenblick des Lebens –, werde ich dann bei euch, in eurer Welt, ein wenig Glauben finden? Das ist eine ernste Frage. Stellen wir uns vor, der Herr käme heute auf die Erde: er würde leider viele Kriege, viel Armut, viel Ungleichheit und gleichzeitig große Errungenschaften der Technik, moderne Mittel und Menschen sehen, die sich immer abhetzen, ohne je inzuhalten. Aber würde er jemanden finden, der ihm Zeit und Zuneigung widmet, der ihm den ersten Platz einräumt? Und vor allem sollten wir uns fragen: Wenn der Herr heute käme, was würde er in mir, in meinem Leben, in meinem Herzen finden? Welche Prioritäten in meinem Leben würde er sehen?

Wir konzentrieren uns oft auf viele dringende, aber unnötige Dinge, wir kümmern uns und



sorgen uns um viele zweitrangige Dinge; und vielleicht vernachlässigen wir, ohne es zu merken, das, was am meisten zählt, und lassen zu, dass unsere Liebe zu Gott allmählich abkühlt, nach und nach erkaltet. Heute bietet uns Jesus die Arznei dafür an, einen lau gewordenen Glauben wieder zu erwärmen. Und um welche Arznei handelt es sich da-

bei? Um das Gebet. Das Gebet ist die Medizin des Glaubens, das Stärkungsmittel für die Seele. Es muss jedoch ein *unablässiges Gebet* sein. Wenn wir eine Therapie befolgen müssen, um gesund zu werden, dann ist es wichtig, sie gut zu befolgen, die Medikamente auf die richtige Art und Weise und zur richtigen Zeit, mit Beständigkeit und Re-

gelmäßigkeit einzunehmen. Das ist in allen Bereichen des Lebens angebracht. Denken wir etwa an eine Pflanze, die wir im Haus haben: wir müssen sie jeden Tag regelmäßig gießen, wir können sie nicht wässern und dann wochenlang ohne Wasser lassen! Das gilt erst recht für das Gebet: man

FORTSETZUNG AUF SEITE 12

### Weltweiter synodaler Prozess um ein Jahr verlängert

**Vatikanstadt.** Nach dem Angelusgebet kündigte Papst Franziskus an, dass der weltweite Konsultations- und Beratungsprozess, dessen kontinentale Phase nun begonnen hat, nicht wie ursprünglich vorgesehen im Oktober 2023 abgeschlossen werden soll, sondern dass im Oktober 2024 weitere Beratungen stattfinden sollen. Der Papst sagte:

Am 10. Oktober letzten Jahres wurde die erste Phase der 16. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode eröffnet, die unter dem Motto »Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe, Mission« steht. Seitdem findet in den Teilkirchen die erste Phase der Synode statt, mit Zuhören und Unterscheidung. Die Früchte des eingeleiteten synodalen Prozesses sind zahlreich, aber damit sie ihre volle Reife erreichen, ist es notwendig, nichts zu überstürzen. Daher habe ich beschlossen, dass diese Synodenversammlung in zwei Sitzungsperioden abgehalten wird, um mehr Zeit für die Unterscheidung zu haben. Die erste vom 4. bis 29. Oktober 2023 und die zweite im Oktober 2024. Ich bin zuversichtlich, dass diese Entscheidung das Verständnis der Synodalität als konstitutive Dimension der Kirche fördern und allen helfen wird, sie auf einem Weg als Brüder und Schwestern zu leben, die die Freude des Evangeliums bezeugen.

Leitartikel von Andrea Tornielli zur Verlängerung der Synodendauer

## Eine missionarische Kirche durch das Engagement aller Gläubigen

Der Weg ist eingeschlagen. Nicht ohne Anstrengung, aber er hat begonnen. Der Traum ist es, das tägliche Leben der Kirche dank der Beteiligung und des Engagements aller zu verändern, ihr Gesicht zu erneuern, damit die christlichen Gemeinschaften dem Evangelium immer treuer und damit immer missionarischer werden.

Die Ankündigung von Papst Franziskus beim Angelus, dass die nächste ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode in zwei Sitzungen im Abstand von einem Jahr, im Oktober 2023 und Oktober 2024, stattfinden wird, zeigt, wie sehr dem Papst dieser Traum am Herzen liegt, der nach und nach Wirklichkeit wird. Die vielen Beiträge, die von den kontinentalen Versammlungen kamen und kommen werden, müssen wertgeschätzt werden, damit sich alle Getauften in Gemeinschaft mit ihren Hirten zu diesem Weg berufen fühlen. Es ist notwendig, diese große Chance nicht zu verpassen.



Dabei muss man vermeiden, alte Schemata und alte Agenden anzuwenden – »rückschrittlich« oder »fortschrittlich« –, die stets den Ausgangspunkt, den Glauben des Volkes Gottes, als selbstverständlich voraussetzen und sich am Ende nur auf einzelne Themen konzentrieren, um ideologische und selbstbezogene Rückzugsgefechte zu führen.

Am 11. Oktober hat Franziskus in seiner Predigt zum 60. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Ökumenischen Konzils gesagt: »Ja, die Kirche muss zuerst von oben betrachtet werden, mit Gottes liebenden Augen. Fragen wir uns, ob wir in der Kirche von Gott ausgehen, von seinem liebenden Blick auf uns. Es besteht immer die Versuchung, dass wir vom eigenen Ich statt von Gott ausgehen, dass wir unsere Ziele über das Evangelium stellen, uns vom Wind der Weltlichkeit mitreißen lassen und den Moden der Zeit hinterherjagen, dass wir die Gegenwart ablehnen, die

uns die Vorsehung schenkt, und uns nach der Vergangenheit umwenden.«

Vom liebenden Blick Gottes auszugehen und von der Freude darüber, sich von Ihm geliebt, angenommen und begleitet zu wissen, ist auch der Schlüssel zum Verständnis der Synode. Die Kirche existiert, um das Evangelium zu verkünden: ihre Strukturen, die immer wieder reformiert werden müssen, existieren nur zu diesem Zweck.

Die Ankündigung von Papst Franziskus beim Angelus sagt uns, dass die Synodalität in der Kirche ein Prozess ist und keine »Schönfärberei«: die übereilte Anpassung einiger kirchlicher Strukturen, so dass sich eigentlich nichts ändert. Die Verlängerung der Dauer der ordentlichen Synode von einem auf zwei Jahre bedeutet letztlich, dass die Methode wichtiger ist als die einzelnen Themen, die sich bisher herauskristallisiert haben und die ebenfalls behandelt werden müssen. Der 2021 von den Ortskirchen eingeleitete Prozess der Beteiligung hat dazu geführt, dass 112 (von 114) Bischofskonferenzen das, was beim Hören auf das Volk Gottes zutage getreten ist, im Zeichen der Unterscheidung analysiert haben. Es ist ein Anfang im Zeichen der Hoffnung.

### In dieser Ausgabe

Katechese von Papst Franziskus bei der Generalaudienz auf dem Petersplatz am 12. Oktober .....	2
»Erhole dich bei einem Spaziergang...« – Die Brunnen auf der Piazza del Popolo (Teil II) .....	5
Ausbildungsinitiativen der Salesianerinnen Don Boscos – Von Sr. Piera Ruffinato .....	6
Gedanken zum Sonntag von P. Dr. Markus Graulich SDB .....	6
Predigt von Papst Franziskus bei der Eucharistiefeyer im Petersdom aus Anlass des 60. Jahrestags der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils .....	7-8
Gemeinsam »das Feuer hüten« – Papst Franziskus und das Zweite Vatikanische Konzil .....	8
Audienz für Redakteure und Mitarbeiter der Zeitschrift »Mondo e Missione« aus Anlass des 150-jährigen Bestehens .....	9
Botschaft von Papst Franziskus zum Weltmissionssonntag am 23. Oktober .....	10-11
Zum Gedenken an P. Peter Gumpel SJ – Von P. Federico Lombardi SJ .....	12